

6. [1904]]L01406 Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 1[9?]. 6. [1904]

R 1^{^5}9^v VI.

„lieber, ist es nicht schrecklich daß wir in der gleichen Stadt leben und uns jahraus jahrein keine zehn mal sehen!

Wie traurig wären wir, wenn der andere in eine andere Stadt übersiedeln würde
5 und doch, man könnte kaum weniger von einander haben.

Ich möchte nun so gern einmal mit Gerty gleich nach Tisch zu Euch kommen oder schon zu Tisch so daß wir zusammen dann einen Ausflug machen würden nach Eurer Gegend hin, die ich viel zu wenig kenne.

Samstag und Sonntag nicht Papas wegen, aber sonst immer. Bitte bald Antwort,
10 freue mich so sehr auf Sie.

Hugo

P. S.

Ich konnte die ersten paar Tage nach der Rückkehr nicht schreiben, weil ich von der gräßlichen Dummheit die ich mit dem Kraus-brief gemacht hatte, so degoutiert
15 und verstimmt war wie möglich, außerdem hatte ich noch eine andere Dummheit gemacht, ganz anderer Gattung aber auch sehr ärgerlich

✎ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am 1[9?]. 6. [1904] in Rodaun

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [20. 6. 1904 – 24. 6. 1904?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 836 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »904.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »238« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »223«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 187.

13 *Rückkehr*] Am 10. 6. 1904 war Hofmannsthal von einer mehrwöchigen Reise in die Niederlande zurückgekehrt.

14 *Kraus-brief*] Adolph Donath hatte ein Buch für Detlev von Liliencron herausgegeben (*Österreichische Dichter zum 60. Geburtstage Detlev von Liliencrons*. Herausgegeben von Adolph Donath Wien: Konegen 1904). Hofmannsthal hatte nicht daran mitgearbeitet. In einem in der *Fackel* abgedruckten Brief (Hugo von Hofmannsthal: *Zur Liliencron-Feier*. In: *Die Fackel*, Jg. 6, H. 142, 19. 5. 1904, S. 24–26) gab er Donath die Schuld. Dieser veröffentlichte in Folge den tatsächlichen Absagebrief Hofmannsthals, der eine Abneigung gegen Liliencron als Ursache erkennen ließ. Hofmannsthal war vor aller Öffentlichkeit als Lügner bloßgestellt.

15 *andere Dummheit*] Eventuell verbirgt sich die Erklärung hinter einer gestrichenen Stelle in den Aufzeichnungen Hofmannsthals (S. 477). Demnach hätte er bei einem Tisch gegenüber einer Frau einen *faux pas* begangen.

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 1[9?]. 6. [1904]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01406.html> (Stand 14. Februar 2026)